

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Erlit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und bei allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 141

Donnerstag, 25. November 1909

48. Jahrgang.

Südslawische Propaganda.

Krainische Mittelschulen und anderes.

Aus Laibach wird der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ geschrieben: Die Träger der südslawischen Idee unter den Slowenen, die die Errichtung eines „mächtigen“ südslawischen Reiches, das alle Slowenen, Kroaten und Serben umfassen soll, zum Ziele hat, sind vor allen andern die Advokaten und Mittelschulprofessoren. Während erstere sich hauptsächlich in der politischen Arena betätigen, verlegen sich die Professoren auf die Kleinarbeit: Sie wirken für den südslawischen Gedanken in den von ihnen verfaßten literarischen Arbeiten und Schulbüchern sowie in der Schule selbst, wo sich dazu genügend Gelegenheit bietet. So kommt es, daß die slawische Schuljugend schon im frühesten Alter den politischen Vorgängen eingehendste Aufmerksamkeit zuwendet, daß die Mittelschüler einzeln oder gruppenweise die giftigsten slowenischen Heftblätter abonnieren und selbst an ihnen mitarbeiten und daß sie an allen unter dem Schutze der Macht stattfindenden, gegen die Deutschen oder gegen die Regierung gerichteten Kundgebungen teilnehmen, ohne Verurteilung befürchten zu müssen.

Als zurzeit des Serbenrummels von den Radikalen zum Zeichen der Sympathie für Serbien (!) das Tragen roter Feze angeordnet wurde, durften die „Herren“ Mittelschüler slowenischer Nationalität in Laibach sich ungehindert dieser Kopfbedeckung bedienen, wie sie ja auch sonst nationale Abzeichen zu verwenden gewohnt sind. Für die am 20. September des Vorjahres erschossenen Demonstranten wurde in den Schulen für Kranzspenden gesammelt und es wurden von slowenischen Mittelschülern mit aufreizenden Inschriften versehene Kränze dem Leichenzuge vorangetragen. Die slowenischen Mittelschullehrer besitzen einen eigenen Verein, und zwar den „Verein der slowenischen Mittelschulprofessoren“,

der sich jedoch nicht so sehr mit Standesfragen, als vielmehr mit nationaler Propaganda befaßt. Auf sein Ansuchen gestattete nun die Landesbehörde, in den slowenischen Gymnasien eine Gajfeier zu veranstalten. Ludwig Gaj, geboren 1809 zu Krapina in Kroatien, war ein literarisch ganz unbedeutender Zeitungsherausgeber, dessen einziges Verdienst die Erfindung einer einheitlichen kroatisch-serbischen Orthographie, „Gajica“ genannt, war und der nebenbei für die völlige Verschmelzung der Slowenen und Kroaten eintrat, welches Streben mit dem Namen Illyrismus bezeichnet wird. Diesem politischen Programm verdankt Gaj seine Berühmtheit und nur deswegen ist er jetzt zum südslawischen „Nationalheiligen“ ausgerufen worden. Ihm zu Ehren wurde kürzlich ein „großes“ Erinnerungsfest in Laibach abgehalten, das von einem kroatischen Vereine besucht wurde, wobei der offizielle Festredner, der slowenische Mittelschulprofessor Doktor Jleschiz, lediglich die kulturell-politische Bedeutung Gajs feierte, ohne auch nur ein literarisches Verdienst anzuführen zu können.

Unter solchen Umständen muß man die Zulassung einer Gedenkfeier in der Schule ein starkes Stückchen nennen, zumal, wenn man hört, wie diese Feter vor sich ging. Es wurde nämlich am ersten Staatsgymnasium vom Festredner Doktor Tominschel nicht bloß der Verdienste Gajs um die Einführung der slowenischen Rechtschreibung gedacht, wogegen man schließlich nichts einwenden könnte, sondern auch seine nationalpolitische Bedeutung gewürdigt und zur Erhöhung der Feier wurden mehrere slawische Hefelieder gesungen. Aus diesem Beispiel ist ersichtlich, wie an den slawischen Mittelschulen gearbeitet wird und es wäre wünschenswert, daß auch alle deutschen Professoren, freilich ohne Politik zu machen, in der Schule den deutschen Gedanken jederzeit kräftig betonten. Die Regierung aber sollte im Interesse des österreichischen

Staatsgedankens sich um die Zustände an den slowenischen Mittelschulen Krains etwas mehr bekümmern, als es der Fall ist.

Noch eine andere Nachricht kommt auch Laibach, das sich immer mehr zur panslawistischen Agitationszentrale der österreichischen Südslawen entwickelt. Dort soll, nach Meldungen slawischer Blätter, am 28. November ein allslawischer Arbeitertag stattfinden, auf dem unter anderem auch die Gründung des „Südslawischen Gewerkschaftsverbandes“ erfolgen wird, dessen Verbandsbereich die sämtlichen südslawischen Länder Bisleithaniens umfassen soll. Ganz wie bei den Tschechen der österreichischen Sudetenländer tritt auch hier wieder die Erscheinung zutage, daß sich auch die südslawische Arbeiterschaft auf nationaler Grundlage organisiert, während die unter sozialdemokratischer (meist jüdischer) Führung stehenden breiten Massen der deutschösterreichischen Arbeiter im „Internationalismus“, beziehungsweise im nationalen „Indifferentismus“ dahindämmern. Demnächst dürfte weiters auch die Zentrale des allslawischen Preßbureaus in Belgrad (!) errichtet werden. An Stelle des bisherigen amtlichen Preßbureaus soll eine den modernen Ansprüchen entsprechende Institution geschaffen werden, welche gleichzeitig die Zentrale des so lange angestrebten allslawischen Preßbureaus sein wird. Die Kosten der Errichtung und Erhaltung des Bureaus trägt die serbische Regierung, es verlautet aber, daß die nötigen Summen nicht serbischer Provenienz sind. Die strömen aus Rußland zu.

Damit übereinstimmende Züge weist auch das Sonntag bei der Parteitagung in Laibach entworfene Programm der südslawischen Sozialdemokratie auf; jedes dritte Wort heißt: „national“ und das Streben nach „nationaler Vereinigung“ ist das Leitmotiv. Welche Preisgebung nationaler Interessen durch die Führer der deutschen Sozialdemokratie steht diesen Erscheinungen gegenüber!

Ein tibetisches Kloster.

Von Sven Hedin.

Aus: Hedin, Transhimalaja (Leipzig, F. A. Brockhaus), 2 Bände. Gebunden 20 Mark.

Der letzte Tag des Märzmonates 1907 wird in meinem Tagebuch mit einem Stern bezeichnet. Während die Karawane direkt nach Je marschieren mußte, ritten wir anderen ein Quertal hinauf, in dessen Mündung, von Feldern und Weidenbäumen umgeben, das Dorf Tortingchoro liegt.

Weiter aufwärts liegt ein anderes Dorf mit einem Tschorten, den ein vergoldeter Turm schmückt,

Wir entnehmen diesen Abschnitt mit Erlaubnis des Verlages Brockhaus dem soeben erschienenen neuen Reisebericht des berühmten Tibetforschers: „Transhimalaja. Entdeckungen und Abenteuer in Tibet. Von Sven Hedin. Zwei Bände von insgesamt 830 Seiten mit 337 Abbildungen nach Photographien, Aquarellen, Skizzen und Zeichnungen des Verfassers und mit zehn Karten.“ (Gebunden 20 Mark.) Wir kommen auf dieses sensationelle Werk, dem die gebildete Welt mit größter Spannung entgegengehehen hat, noch ausführlich zurück und bemerken hier nur, daß dieses neue Buch Hedins unsere hohen Erwartungen bei weitem übertroffen hat. Die großen geographischen Entdeckungen, die Hedin sich auf seiner letzten Tibetreise mit dem Einsatz seines Lebens erkämpft hat, treten uns in einem so fesselnden literarischen Gewande entgegen, daß man zweifelhaft ist, ob man mehr den kühnen Forscher oder den glänzenden Schriftsteller bewundern soll. Jung und alt wird die von Hedin geschilderten Reiseabenteuer mit Begeisterung lesen und das Christkind wird sich wohl dieses Buches wegen mit einem besonderen Bücherwagen versehen müssen. Die Redaktion.

in einem Wäldchen von alten Bäumen. Ein rotes Haus ist das „Thalang“, der Göttersaal, von Torting-gumpa und dahinter liegt das Haus des Großlama, das, malerisch und eigenartig, in dem gewöhnlichen weißgeputzten, steinwürfelartigen, oben abgeplatteten tibetischen Stil erbaut ist. Darüber thront Torting-gumpa auf seinem Hügel, wie Dschamire oder Tisse in Ladak.

Wir treten in den Hof des Thalang mit seinen roten Mauern ein; an zwei Seiten ruht ein Dach auf einer Reihe Pfosten, ein Schuppen für Reitpferde, Padejel, Männer und Frauen, die Brennholz und Waren bringen — Klosterhof und Karawanenserei zugleich, wo die Arbeit eine Freistadt im Schutze des Heiligums findet und über beiden weht die lange Fahne von einem „Tartischen“, einem Maste, der mitten auf dem Hofe steht. Der Klosterhund liegt an der Kette. Ein Tor mit ungeheuerlich hoher Schwelle; auf den Seitenwänden der Vorhalle in frischen Farben gemalte Tiger. Wir treten nun in das Thalang ein und ich muß gestehen, daß ich im Portale erstaunt zurückfuhr, denn wohl hatten wir viele Göttersäle in Tschilunpe gesehen, einen so wunderbar bezaubernden aber noch nicht.

Welch farbenreiche und doch gedämpfte Stimmung! Das Segotschummo-thalang, wie es genannt wird, gleicht einer Krypta, einer Märchengrotte, bei der man an Elephantas Felsentempel denkt, aber hier ist alles von rotangestrichenem Holz und 48 Säulen tragen das Dach (Abbildung 170). Ihre Kapitäle sind in Grün und Gold gehalten und ebenso

geschmackvoll wie reich geschnitzt und die Decke zieren drollige Gebälkvorsprünge, geschnitzte Löwen, Arabesken und Ranken. Der Fußboden besteht aus Steinplatten, zwischen deren Rigen sich der Staub der Jahrhunderte angesammelt und alle Lücken ausgefüllt hat, so daß er glatt und blank wie Asphalt ist. Das Tageslicht fällt durch ein viereckiges Oberlicht, das ein Kettennetz überspannt, in den Saal. Dort steht ein Thron für den Tschilunpe, der das Kloster vor zwei Jahren besucht hat und in zwei Jahren wieder erwartet wird und gegenüber ein pyramidenartiges Gestell, das bei gewissen Festen mit Lampen besetzt wird. An einem beinahe zwei Meter hohen Gebetzhylinder (Korlo oder Manfor) sitzt den ganzen Tag ein Lama vor einem fußhohen Stapel loser Blätter, die er so hastig umschlägt und deren Inhalt er so schnell herplappert, daß man sich darüber wundert, wie es seiner Zunge möglich ist, mitzukommen. Manchmal schlägt er auf eine Trommel, dann wieder klappert er mit Becken oder dreht den Gebetzhylinder in entgegengesetzter Richtung.

In einer andern Säulenhalle neben diesem Saal ruhen Großlamas der Bembofette, oberste Priester von Torting-gumpa. Wir finden hier denselben quadratischen Gang, der sich um die Gräber in Tschilunpo zieht. Als ich aber wie gewöhnlich von rechts nach links gehen wollte, eilten Lamas herbei, um mich davon abzuhalten. Die Grabmale gleichen Tschorten und sind mit Goldplatten und Edelsteinen bedeckt. Zwölf Bildsäulen verstorbener Oberpriester haben hinter sich gewaltige, reich geschnitzte

Eigenberichte.

St. Egidii W. B., am 24. November. (Landwirtschaftliche Wanderversammlung.) Die Filiale St. Egidii W. B. der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Steiermark veranstaltet Sonntag den 28. November um halb 3 Uhr nachmittags im Gasthause der Frau Walli Steflitsch in Strichowetz eine Wanderversammlung. Vortrag des Herrn Fachlehrer Kratošzil über Viehzucht und über Neuanlage der Wiesen.

Leibnitz, 22. November. (Männergesang- und Lehrerverein.) Der Männergesangverein wählte folgende Herren in die Leitung: Vorstand Oberlehrer Berthold Schellauß, Stellvertreter Bezirksförster Rudolf Obermeier, Chormeister und Musikwart Lehrer Wilhelm Böhm, Stellvertreter Lehrer Josef Hergg, Zahlmeister Buchhalter Jos. Dreschitz, Schriftwart Lehrer Karl Schupfer, Archivar Karl Rappau, Notenwart Ignaz Jellaer, Fahnenjunger Karl Rappau, Hornjunger Alois Schwarz. — Der Lehrerverein wählte folgende Herren in den Vereinsausschuß: Obmann Wilhelm Böhm, Stellvertreter Ferdinand Schreithofer, Schriftführer Karl Schupfer, Zahlmeister Josef Hergg, Verbandsberichterstatter Josef Scheruga, Bücherwart Hans Vobel, Ausschüsse Frau Berta Scheruga, Anton Beigl und Franz Weiß.

Unterdrauburg, 22. November. (Eine sonderbare Selbstmordgeschichte.) Der 26jährige Tagelöhner Franz Scharner aus Rabenstein gab am Abend des 15. November bei der Jelenkohube aus einer Schrotflinte einen Schuß in den Hals ab. Die Flinte enthielt angeblich nur eine Pulverladung. Herbeigeeilte Leute fanden den Mann anscheinend leblos liegen. Als ihn ein Nachbar rüttelte, stand der Mann plötzlich wieder auf und begab sich in seine Wohnung. Herr Jelenko fuhr mit ihm zum Distriktsarzt nach Unterdrauburg. Dann schaffte man den Verletzten für die Nacht — in den Gemeindegasthof. Dienstag früh wurde er zur Überführung auf den nahen Bahnhof gebracht. Dort angefannt war der Zug jedoch bereits abgefahren. Ein Schubtreiber ging daher mit dem vor Schmerzen stöhnenden Manne zu Fuß den zwei Stunden weiten Weg nach Windischgraz ins Spital. Mittwoch früh verschied Scharner. Die Ursache seiner Tat soll unglückliche Liebe sein.

Ein unerhörter Gerichtsvorfall.

Dr. Bratkovic wirft eine Partei aus dem Gerichtssaal hinaus!

Windischgraz, 24. November.

Am 24. November fand vor dem Bezirksgerichte Windischgraz die mündliche Streitverhandlung über die Klage der Maria Globotschnig, Besitzerin in St. Nikolai, vertreten durch Dr. Max Kiefewetter, Advokat in Windischgraz, gegen Georg Cas, Besitzer in Wiederdrieh, wegen Anerkennung der Dienstbarkeit des Fahrrechtes und Fußweges statt. Die Verhandlung leitete der k. k. Richter Dr. Drobitsch; als Vertreter

des Beklagten fungierte der windische Advokat Dr. Alois Bratkovic; in Vertretung des Dr. Kiefewetter erschien dessen Konzipient Dr. Gotscher.

Als über Befragen des Richters der Beklagte unumwunden eine ihm ungunstige, jedoch wahre Angabe machte, die für die Beurteilung des Rechtsstreites wesentlich schien, sprang der Vertreter des Beklagten Dr. Bratkovic auf, packte seinen Klienten mit beiden Händen und beförderte ihn mit Gewalt zur Tür hinaus. Der Richter verwies diesem „Rechtsvertreter“ sein unerhörtes, einzig dastehendes Vorgehen und rief die hinausgeworfene Partei wieder in den Verhandlungssaal zurück. Was sagt der Disziplinarrat der steirischen Advokatenkammer zu diesem standeswidrigen Vorgehen dieses Advokaten, der bei Verhandlungen alles verdreht und Anstand und Autorität so schwer verletzt? Werden sich die slowenischen Bauern dieses Vorgehen gefallen lassen; die Standesehre der Advokaten wird durch diesen „Rechtsfreund“ in den Kot gezerzt.

Pettauer Nachrichten.

Schulvereinsortsgruppe Mann. Am 22. November wurde in Mann bei Pettau eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines gegründet.

Vom Stadttheater. Samstag den 27. November findet die Uraufführung des Einakterzyklus „Junggejellen“ von Wilhelm Bouneß statt. Unter diesem Pseudonym verbirgt sich die bekannte Vorkämpferin der Frauenbewegung in Deutschland, die Schriftstellerin Ruth-Bré. — Gastspiel. Dienstag den 30. November findet ein dreifaches Gastspiel statt und zwar Herr Dr. Max Alberti, Oberregisseur der Grazer Bühnen, Frau Robert, erste Heroine der Grazer Bühnen, und Herr Hans Alva, Mitglied der Grazer Bühnen, in Hauptmanns „Die versunkene Glocke“. Herr Dr. Alberti spielt den Heinrich, Frau Robert die Magda und Herr Alva den Waldschrat. Die Inszenierung besorgt Direktor Fleischer. Das Kautendelein spielt Fr. Lörenzh, den Pfarrer Herr Regisseur Renner, den Rickelmann Herr Hübner. Die Vorstellung findet außer dem Abonnement statt und beginnt der Vorverkauf bei Herrn Wegschaidner ab heute. — Spielplan: Samstag den 27. November Uraufführung „Junggejellen“. Sonntag 3 Uhr nachmittags „Unsere Pioniere“. Abends 8 Uhr „Klatschmann als Erzähler“ mit Fr. Lörenzh als Gija. — „Uriel Acosta“. Die Aufführung bot bei vollem Hause einen neuen Triumph für die Darsteller. Direktor Fleischer (Uriel), Regisseur Renner (Silva), Rita Stürmer (Judith), Josef Hübner (Manasse), Wilh. Heim (Jochai) boten einwandfreie Leistungen. Die Regie lag in den Händen des Herrn Mathaeus, der mit seinem De Santos eine scharf gezeichnete Figur bot. — „Revolutionshochzeit“. Zum Benefiz für den beliebten 1. Helden Herrn Albert Mathaeus. Das gut besuchte Haus nahm die Novität, die mit gänzlich neuen Kostümen ausgestattet war, mit großem Beifall auf. Herr Mathaeus (Marc Aron)

wurde durch einen Vorberater und zahlreiche Spenden geehrt. Unter der Regie des Herrn Renner boten die Damen Stürmer, Lörenzh und die Herren Halden, Dworak, Heim, Lichtenberg und Galler gute Leistungen. Das Stück dürfte bei einer Wiederholung große Anziehungskraft haben.

Bau von Wohnhäusern. Am Samstag fand im Sonderzimmer des Gasthofes Bratschlo eine Besprechung von Interessenten betreffend Bau von Wohnhäusern statt. Die Besprechung leitete Herr Finanzwachoberkommissär Pristolitsch. Herr Steuerassistent France erläuterte eingehend die „Satzungen der gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft für Steiermark in Graz“, woran sich eine längere Wechselrede anschloß, in deren Verlauf seitens mehrerer Teilnehmer Anregungen gegeben wurden. Zum Schlusse wurde ein Ausschuß aus vier Herren gewählt, deren Aufgabe es sein wird, möglichst bald und viele Mitglieder zu werben um auf diese Weise einen Vertreter der Genossenschaft aus Graz zu einem Vortrag und zur Erteilung von Aufklärungen einladen zu können.

Vom Gymnasium. Wie wir bereits in der letzten Folge drastisch meldeten, wurde Herr Professor Dr. Karl Schöbinger zum Direktor des Pettauer Landesgymnasiums ernannt, aus welchem Anlaß demselben am Dienstag den 23. November um 7 Uhr abends von Studenten und der Knabenkapelle ein Fackelzug bereitet wurde. Herr Direktor Dr. Schöbinger erfreut sich unter der Pettauer Bevölkerung besonderer Beliebtheit und ist derselbe als äußerst tüchtiger und gerechter Erzieher bekannt. Wir begrüßen dessen Ernennung auf das Herzlichste.

Schulvereinsabend. Am Montag den 23. November fand um 8 Uhr abends im Gasthaus Straßhüll am Mann eine Vorbesprechung zur Gründung einer Ortsgruppe des Schulvereines statt. Herr Karl Sinne als Einberufer begrüßte die zahlreich Erschienenen, worauf er mitteilte, daß aus bisher unbekanntem Gründen der angemeldete Wanderlehrer des Schulvereines nicht erschienen sei und es werde daher Herr R. Linhart den bezüglichen Vortrag halten. Hierauf wurde die Verlesung der Satzungen des Schulvereines vorgenommen und deren Zweck erläutert. Über Antrag des Herrn M. Straßhüll wurde ein Ausschuß gewählt, der die Vorarbeiten zur Gründung einer Ortsgruppe zu besorgen hat. Nunmehr ergriff Schriftleiter Herr R. Linhart das Wort zu einem Vortrag über die Kämpfe der Deutschen an den Sprachgrenzen, wobei er hervorhob, daß die Gemeinbürgerschaft uns doch zum Siege führen wird. Die Idee der Bauten deutscher Schulen sei eine eiserne Notwendigkeit und der Schutzgedanke, besonders jener des Deutschen Schulvereines, habe eine eiserne Grundlage, daher dessen Bestand für immer gesichert sei. Es habe Zeiten gegeben, wo das Volksbewußtsein im Hintergrunde immer nur eine zuwartende Stellung eingenommen habe, was die Hauptschuld des bisherigen Zurückweichens trage. In den letzten Tagen wurde das Volksbewußtsein hervorgezerrt und geweckt und

und vergoldete Heiligenscheine mit peinlich gearbeiteten Details. Neben Scharn Ruduns Grabmal liegen zwei schwarze, blankgeschuerte, runde Steinblöcke; sie scheinen aus Porphyr oder Diabas zu sein. In dem einen sieht man den Abdruck des Fußes des ebengenannten Großlamas. Am Rand des anderen erblickt man vier Eindrücke, die seiner vier Finger, als wenn man mit der flachen Hand und ein wenig auseinander gespreizten Fingern über ein Stück harter Butter hingefahren ist. Man kann es mit der eigenen Hand probieren, die Finger passen genau hinein und die Eindrücke sind etwa zwei Zentimeter tief. Es ist gut und natürlich gemacht — pia fraus!

„Wann wurde das Kloster gegründet?“ fragte ich.

„Das ist schon solange her, daß keiner mehr lebt, der es weiß.“

„Wer hat es denn gegründet?“

„Gungtschen Tsche Loto, lange vor Tsongkapas Zeit.“

Die Lamas verbringen zwar ihr ganzes Leben in den Klöstern, haben aber keine Ahnung, wie alt diese wohl sein können.

So steigen wir denn nach dem Gipfel des Hügels hinauf, wo mehrere weiße Klostergebäude liegen und werden von einer ganzen Bande böser Hunde empfangen. Der Haupttempel, Dokangschummo, ist nach demselben Plan erbaut wie der untere, und reich an Bildsäulen, von denen einige mit Binden und Silberfutteralen dicht behängt sind. Wir werden von einem Heiligtum in das andere

geführt und staunen über die außergewöhnlich fein gearbeiteten Fresken, die alle Wände bedecken. Ein hoch gelegener Göttersaal ist von einem ungedeckten Gang mit Geländer und Gebetssäulen umgeben; ringsumher aber breitet sich ein großartiges Panorama wilder, zerklüfteter Berge aus.

Wir hatten gehört, daß am Abend vor unserer Ankunft ein achtzigjähriger Lama gestorben sei und ich bat, in seine Zelle sehen zu dürfen. Aber man entschuldigte sich damit, daß gerade einige Mönche die Totengebete sprächen und nicht gestört werden dürften. Sie zeigten uns jedoch das Haus des Verstorbenen und wir gingen dorthin und pochten an das Hoftor. Nach langem Warten erschien ein Mann, der uns auftrat. Die Hälfte des kleinen Hofes nahm ein schwarzes Zelt ein, in dem zwei Männer und eine Frau Hunderte von zwei Fuß langen Holzplanken schnitten, auf die dann Gebete und heilige Sentenzen geschrieben wurden und mit denen der Holzstoß angezündet werden sollte. Einer zeichnete religiöse Symbole und Kreise auf ein großes Papier, das ebenfalls verbrannt werden sollte. Wir stiegen eine kurze Treppe hinauf und gelangten in eine schmale, offene Veranda vor einem Speicherschuppen mit Lederkisten, die die Kleider des Toten enthielten, und einem Verschlag, worin sein Diener wohnte, der jetzt damit beschäftigt war, mit einem Holzstempel Gebete in Rot auf weißes Papier zu drucken; 700 solcher Papierstreifen werden mit dem Toten verbrannt und die Gebete folgen seinem Geiste durch die unbekannteten Weltenräume.

Von hier aus kam man in seine Zelle, die wenig mehr als die doppelte Größe meines Zeltes hatte. Dort saßen zwei alte Mönche mit dem Rücken gegen das Gitterfenster. Vor sich hatten sie einen kleinen Tisch, auf dem die Bücher mit den Totengebete lagen. Zwei andere saßen in der Mitte der Zelle auf dem Fußboden. Alle vier mußten dreimal vierundzwanzig Stunden lang Tag und Nacht für die Seele des Verstorbenen beten! Die Zelle hat eine Säule und ist voller Götterstatuen, heiliger Gefäße, Standarten und Bücher, ein kleines Museum. Ich fragte, ob ich nicht einiges aus der Hinterlassenschaft kaufen dürfe, erhielt aber die Antwort, daß sie dem Kloster unverkürzt zufallen müsse.

Das Divanbett, das teilweise mit roten Gardinen verhängt war, stand an der kurzen Querwand, das Kopfende dem Fenster zugekehrt. Hier saß der Tote, stark vornübergebeugt mit gekreuzten Beinen; das Tageslicht fiel auf seinen Nacken. Er war in buntem Gewande mit Schuhen an den Füßen, einem dünnen Kadach vor dem Gesicht und einer Kopfschleife von rot und blauem Zeug, die einer Krone gleich. Vor ihm auf dem Bett stand ein Schemel mit Götterbildern, Schalen und zwei kleinen brennenden Kerzen.

In diesem Gewande wird er jedoch nicht der Vernichtung übergeben. Man zieht ihm eine weiße Kutte an und breitet ihm über die Knie ein vier-eckiges Tuch, auf dem ein großer Kreis und andere symbolische Zeichen sind. Auf das Haupt setzt man ihm eine Krone (Wangsha) von Papier: einen vier-

zum Glück noch zeitgerecht, da es sonst vom Rade der Entwicklung erdrückt worden wäre. Er bezeichnete den Internationalismus als den Zurückdränger des völkischen Lebens, und jener nur den Mantel des Internationalen trage, aber nicht international, sondern antinational sich gebe und es werde trotz schwarzem und rotem Internationalismus das Volksbewußtsein unbeflegbar bleibe. Geschichtliche Tatsache ist es, sagt Redner, daß Österreich durch deutsche Arbeit und deutschen Geist errichtet und auch durch Deutsche erhalten wird und dennoch wird unter den Augen und dem Mitwissen der jeweiligen Regierungen das Deutschtum fort zurückgedrängt und die Slowisierung gefördert. Man soll sich nur Krain als Beispiel nehmen, welches noch vor zwei Jahrzehnten deutsch war und heute durch und durch verslowisiert ist. Daher müssen wir die Augen offen halten um nicht so niedergedrückt zu werden, wie unsere Krainer Volksgenossen. Redner erwähnt auch die ungeheure Verschuldung dieses Landes durch die Politik eines Schusterschiz und jene des russischen Pilgers Hribar. Redner fordert die Anwesenden auf, dem Schutzvereine beizutreten und auf diese Weise mitzuarbeiten an dem hehren Ziel, daß sich die Schutzvereine gesteckt haben. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. In vorgeschrittener Stunde wurde der Sprechabend geschlossen.

Wind-Feisfriger Nachrichten.

Schwinderei. Am Markttag trieb sich ein Schwindler in unserem Städtchen herum, der durch betrügerisches Geldwecheln Geschäftsleute schädigte. Der Schwindler hat dieses „Geschäft“ schwunghaft betrieben und liegen heute mehrere Anzeigen vor. Er kaufte Waren, besuchte Gasthäuser und wechselte immer größere Noten und verstand es, die Geschäftsleute zu verwirren und ließ dann die zum Wecheln bestimmte Note verschwinden und behauptete, als es dem Geschäftsmann unerklärlich war, wohin die Note kam, der Kaufmann habe das Geld in die Tasche gesteckt. Der Schwindler wurde von Herrn P e z o l t, Apotheker, bei dem er Balsam und Verbandstoff „kaufte“ und das Kunststück auch ausführte, am Bahnhofe ertappt. Er gab den Schwindel auch zu; leider unterließ man es, den Schwindler der Polizei zu übergeben und wäre es am Plage gewesen, den Gauner hinter Schloß und Riegel zu setzen.

Südmarktabend. Samstag den 27. November findet in Neuholds Saale ein Lichtbilderabend zugunsten der Südmark statt und wird hierbei ein Marineoffizier, der von der Hauptleitung empfohlen wurde, einen Vortrag halten. Hoffentlich ist dieser Abend besser besucht als die Schillerfeier und ist es entschieden zu verurteilen, daß man die Veranstaltungen immer erst im letzten Augenblick den Mitgliedern bekannt macht.

Markt. Der Dienstag abgehaltene Markt war sehr gut besucht und zeigte besonders viele

Viehkäufer, leider ließ der Viehkauftrieb (355 Stück gegen 1000) zu wünschen übrig.

Tagesneuigkeiten.

Zigeunerdrama. Der Zigeunerprimas Balogh hat seinen 16jährigen Sohn Johann mit einer Hacke erschlagen, weil er ein größerer Geigenkünstler zu werden versprach als sein Vater, der ihn deshalb aus Neid ermordete. Der Vater hat sich bereits dem Gerichte gestellt.

Bei der Entdeckung eines Mauren-schlosses (Casa vey moro) in Ronda in Andalusien durch den reichen Nordamerikaner Bertin, in dem zufällig hinter der Kalkfärbung der Wände prachtvolle Arabesken entdeckt wurden, sind jetzt bei weiteren Nachgrabungen im Hofe unterirdische Gemächer entdeckt. In dem Palast vermutet man eine zweite Alhambra; zahlreiche antike Vasen, angefüllt mit römischen, maurischen und griechischen Münzen, haben sich vorgefunden, deren Wert auf Millionen (?) geschätzt wird. Tausend Arbeiter sind jetzt mit den Ausgrabungen beschäftigt. Ein Pantheon, in dem die Särge vieler maurischer Fürsten liegen sollen, soll bereits ausgegraben sein. In Madrid spricht man davon, das Schloß regierungsseitig anzukaufen und zu einem Nationaldenkmal zu machen.

Der Gregorianische Kalender soll vom Jahre 1912 an auch in Rußland eingeführt werden. Bisher scheiterten alle Versuche an dem Widerstande der orthodoxen Geistlichkeit.

Des ältesten Schiffes der Welt rühmt sich die dänische Handelsmarine. Es ist das Segelboot „Konstanza“, das seit 1723 ununterbrochen im Dienste steht und trotz seiner 186 Jahre noch vollkommen seetüchtig ist. Hundertjährige Segler hat Dänemark noch mehrere.

Giftmordanschläge auf Offiziere. Auf eine Reihe Wiener Generalstabsoffiziere ist ein furchtbarer Anschlag verübt worden, dem ein Offizier — Hauptmann Mader — auch zum Opfer gefallen ist. Die Offiziere erhielten in geschäftlicher Verpackung Pillen zugesandt, die in einem Begleitschreiben als Probe eines Mittels zur Hebung der Manneskraft empfohlen wurden. Hauptmann Mader nahm eine Pille und starb unter furchtbaren Leiden. Die Untersuchung der Leiche ergab Zyanalkalivergiftung. Und reines Zyanalkali enthalten, wie die weitere Untersuchung ergab, auch alle anderen Pillen sendungen.

Marburger Nachrichten.

Trauungen. Am Montag hat sich in Cilli Herr Dr. Rudolf M o h m a n n, Aspirant der Staatsbahn, mit Fräulein Greti H a a s z von Grünenwaldt vermählt. Trauzeugen waren Herr Altbürgermeister Julius R a f u s c h und Herr Leo Koller, Revident im Eisenbahnministerium. — Gestern fand in M u r e d die Trauung des Herrn Johann

S w e t l, Gastwirtes und Realitätenbesizers in Gaberje bei Cilli, mit Fräulein M i z i F a s c h i n g, Realitätenbesizerstochter aus G o s d o r f, statt.

Silberne Hochzeit. Am 22. November feierte der Gutsbesitzer Herr Dr. Max Ritter von P o n g r a z auf Schloß Schöneck bei Heiligenstein mit seiner Gattin Frau v. Pongraz das Fest der silbernen Hochzeit.

Verein „Frauenhilfe“. Der volkstümliche Vortrag des Herrn Dr. Max D o f f e r über „Die deutsche Kaiser-Idee und -Sage im Mittelalter“ findet Freitag den 26. November um 5 Uhr nachmittags in einem Schulzimmer des Staatsgymnasiums statt und ist allen Interessenten unentgeltlich zugänglich.

Todesfälle. Am 23. November starb hier Frau Johanna K o s t e c k geb. Zelzer im 59. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Freitag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus. — In Oberrothwein starb am gleichen Tage die Bahnpenglerlampisten-Gattin Frau Ludmilla S i v e z geb. B r e w o l s c h e k, 31 Jahre alt.

Vom Postdienste. Der Postexpedientin Maria S o r i c a r in Riez wurde die Postexpedientenstelle bei dem Postamt in Römerbad verliehen.

Altgermanische Winter-Sonnenwende.

Winter-Sonnenwende, wieder kehren die Schicksalstage, die zwölf heiligen Nächte, jene Zeit, in der unsere Urväter der Annäherung ihrer Götter harreten, die ihre Amzüge unter den Menschen zu halten pflegten. Ganz Deutschlands altgläubiges Volk beachtete diese mit allerlei Mythen und Sagen umwobene Zeit auf das sorgfältigste. Jetzt, da sich die göttliche Welt der menschlichen näherte, durchglühte das Volk der Gedanke, daß die hilfreichen Gewalten dem Hilfesuchenden erreichbar seien als sonst. Dieses Erscheinen, die Vorstellung des Naheseins verhielt das Volk zu allerlei religiösen Handlungen, Gebote und Verbote, Aufzüge und Opfermahle zu begehen. An diesen Tagen ruhte die Tagesarbeit, um den Göttern zu huldigen, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen, um ihnen Offenbarungen über die Zukunft, Gaben und Gnaden abzugewinnen. Später, in den Zeiten als von der christlichen Kirche diese Vorstellungen umgewandelt und umgestempelt, in ihren Kreis aufgenommen wurden, feierten die deutschen Stämme eines der beiden größten Jahresfeste, das getreu den Sitten und Gebräuchen, die sich mit dem Fest der alten Germanen ausbildeten, bis auf unsere Tage erhalten blieb, jenes Fest, der winterlichen Sonnenwende und die Zeit, wo die Tage wieder merklich zunehmen. Als der furchtbare Kampf zwischen Licht und Finsternis entschieden war, löschten auch die Menschen die Feuer auf den Herden, um Leid und Freud mit den Aien zu teilen. Hinaus zogen sie auf den schneeigen Plan, das heilige Feuer zu entzünden, bei Lied und Harfenton wurde das Rad gedreht, bis in seinem Geschlechte aufflammte. Daran entzündete man die Fackeln und schwang die Feuerbrände um die Finsternis auszuweichen. Jede Familie trug ihren

edigen randlosen Hut, auf dem innerhalb acht breiter Zacken ein Knopf sitzt; er erinnert an eine Kaiserkrone. So angeputzt wird er in sitzender Stellung in einer Talmulde unterhalb des Tempels verbrannt. Seine Asche bringt ein Lama zum Kang-rinpotsche (Kalais), wo sie in einem heiligen Tschorten beigelegt wird. Im Alter von fünf Jahren war dieser Tundung Sulking im Jahre 1832 von seinen Eltern der Bruderschaft Tating-gumpas übergeben worden, sein Klostername war jetzt Namgang Rinpotische. Auch er war also eine Inkarnation und stand wegen seiner Heiligkeit, Weisheit und Gelehrsamkeit in hohem Ansehen. Wegen dieser Vorzüge wird er verbrannt, während die anderen Mönche in Tating zerstückelt werden. Seine Schwester, ein altes runzliches Weibchen, war auch anwesend, seine einzige Verwandte. Die Leichenwachen verzehrten gerade ihr Mittagessen, das auf einem Schemel bereit stand, gedörrtes kaltes Fleisch, Tjamba und Tschang (Bier). Sie waren blöde und erstaunt, hatten noch nie einen Europäer gesehen und wußten nicht, ob sie meine Fragen beantworten sollten, als ich mich zu ihnen auf den Fußboden setzte und Aufzeichnungen machte. Ich merkte jedoch, daß sie weniger um ihrer selbst willen als des Toten wegen ängstlich waren. Vier- undzwanzig Stunden von den vorgeschriebenen zwei- undsiebzig waren eben vergangen, als ich ankam, die Totenmesse unterbrach und die Seele, die eben im Begriffe stand, frei zu werden, beunruhigte! Aber Namgang Rinpotische saß noch still da und

dachte über die unendlich rätselhafte Perspektive nach, die die Formel „Om mati moji sale do“ eröffnet, aber solange ich in seiner Zelle verweilte, geschahen keine unheimlichen Wunder und Zeichen.

Ich selber dachte des wunderlichen Menschen-schicksals, das gestern zu Ende gegangen war. Als kindlicher Novize verließ er auf immer das freie Leben zwischen schwarzen Zelten und weidenden Herden, jagte der Welt und ihrer Eitelkeit Lebewohl und wurde unter eine Schar Mönche aufgenommen, von denen jetzt keiner mehr lebte. Er sah die älteren einen nach dem anderen hinstirben, die jungen zu Männern heranwachsen und neue Adepten annehmen. Sie wandelten eine Zeitlang durch die Tempelsäle, zündeten die Kerzen an, füllten die Wasserschalen vor den Götterstatuen und gingen dann von ihm, zu andern Schicksalen auf der ewigen Wanderung nach dem Nirvana. 75 Jahre hatte er dem Kloster angehört und in der Zelle, wo er sich jetzt als Leiche befand, gewohnt; wie viele Sohlen mochte er auf diesem selben Steinfußboden durchgelaufen haben! 75 Jahre lang hatte er sich in die heiligen Schriften vertieft und über ein lichter Dasein jenseits des Holzstoßes nachgedrückt. 75 Jahre lang hatte er die Westtürme ihre Flugandbeute durch das Brahmputratil jagen sehen. Noch gestern hatte er im Augenblick des Scheidens dem Läuten der Tempelglocken gelauscht, die mit ihren Klöppeln, an die große Falkenfedern gebunden sind, seinen Gang ins Jenseits einläuteten. Und dann war er

schwankenden Schrittes der unsicheren Spur seiner vorausgegangenen toten Brüder gefolgt.

Hoffnungslos, melancholisch und düster erscheint eine solche Lebensgeschichte. Und dennoch muß derjenige, der seine Tage und seine Nächte der Dämmerung der Klostermauern anvertrauen soll, Treue, Überzeugung und Geduld besitzen, denn sie sind ein Gefängnis, das er als ein geistig verwirrter Mann freiwillig erwählt hat. Er hat der Welt entsagt, als er sich lebendig in Tating's dunkle Höfe hat einmauern lassen und wenn der Rauch seines Scheiterhaufens emporsteigt, muß er, wenn gleiche Gerechtigkeit für alle gilt, ein lieblicher Duft vor dem Throne des Ewigen sein.

Aber der Tag neigte sich dem Abend zu und wir mußten wieder aufbrechen. Drunten auf einem Acker pflügt eine Frau mit zwei Ochsen. Sie sang mit lauter Stimme ein munteres Lied, um sich die Arbeit zu erleichtern. Wir ritten zwischen kleineren Bergen dahin und ließen Tanka-gumpa links liegen. Als wir unten auf der Ebene ankamen, herrschte undurchdringliche Dunkelheit, die durch dichte Wolken noch verstärkt wurde. Pöftiger Nordwind erhob sich und brachte uns kalte Luft aus Tschang-tang. Endlich erblickten wir einige Kometenschweife von sprühenden Funken — unsere Lagerfeuer in Se, wo wir auch vor zwei Monaten eine Nacht Raß gehalten hatten.

Teil heim, um den Zulkoben zu entzünden, dessen Feuer das ganze Jahr genährt werden soll. Der Abend dann gehörte jeder Familie für sich, um in ihrem Kreise die Treue zu erneuern. Gelübde zu tun, Pläne und Absichten zu äußern, der Freunde zu gedenken. Denn in der heiligen Mitternacht ist die grüne Hoffnung wieder geboren, daß es besser und lichter werden muß. Und wollen wir unseres herrlichen Schatzes, des köstlichen Zaubers der Deutschheit nicht verlustig gehen, dann müssen wir uns alle vereinen, an diesem uralten deutschen Brauchtume festzuhalten. Erneuert soll der Nützlichschwur geleistet werden, zusammen wollen wir stehen wider alles, was uns zwingt und drängt in den Zeiten völkischer Not und Bedrängnis. Darum auf, Volksgenossen, zu der am Samstag den 4. Dezember in den unteren Kasino-Räumlichkeiten stattfindenden Zulfeyer des deutschvölkischen Turnvereines „Tahn“, dieser Feier der altgermanischen Winter-Sonnenwende. Ergreifende Worte von schöner und edler Volkessliebe getragen, werden an diesem Abende von Herrn Pfarrer Mahner gespendet werden und die Südbahnwerkstätten-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters wird durch ihre klangvollen Vortragsweisen den Versammelten viel Erfreuliches bieten. Aber auch von der turnerischen Fertigkeit wird den Volksgenossen Zeugnis gegeben werden. In abwechselnder Reihe werden Vorführungen von sämtlichen Abteilungen des Vereines gebracht. Alle, die wir uns lieb und wert haben, wollen, eingedenk der Blutsbrüderschaft der germanischen Edeltrasse, Wehrer und Mehrer all dessen sein, was als deutsche Zucht und Sitte völkerverherrlichend glänzt und schimmert. In festlicher Zulfeyernacht wollen wir uns dann beim traulichen Scheine der Waldbaumkerzen vereinen, für kommende Zeiten die Treue zu schwören.

Beschädigung von Maueranschlägen.

Ein Bubenstück ist verübt worden. An den Maueranschlägen, welche zu der morgen Freitag stattfindenden Wahl aus dem ersten Wahlkörper des Marburger Gemeinderates auffordern, wurden die Namen zweier Kandidaten des Allgemeinen deutschen Wahlausschusses, der Herren Christoph Futter und Josef Franz teils herausgeschnitten, teils durchgestrichen. Damit durch diese Tat handlung nicht etwa Wähler des ersten Wahlkörpers in Irrtum versetzt werden, sei hiemit namens des Allgemeinen deutschen Wahlausschusses ausdrücklich festgestellt, daß selbstverständlich die ganze unveränderte Kandidatenliste des ersten Wahlkörpers, wie sie auch im textlichen und im Inseratenteile der heutigen „Marburger Zeitung“ zum Abdruck gelangt, aufrecht erhalten bleibt. Möge die deutsche Wählerschaft des ersten Wahlkörpers morgen Freitag durch eine äußerst zahlreiche Beteiligung an der Wahl und durch geschlossene Stimmenabgabe ihrer Beurteilung eines derartigen Vorgehens gebührend Ausdruck verleihen!

Panorama International. Die hochinteressanten, schwierigen Felsenklettereien im Wettersteingebiete finden allgemeine Bewunderung. Wir können zunächst in natürlicher Größe eine der schönsten Hochgebirgspartien und die auf schwindelnder Höhe sich emporarbeitenden Bergsteiger besichtigen, dann bewundern wir die herrlichen Gebirgs- und Talansichten, von denen hervorgehoben wird: Blick vom Teufelsgäß zur Zugspitze, Meilerhütte und Inneres, Klettereien am Oselekopf, am Musterstein der Nordostwand zur Dreitorspitze, herrlicher Blick vom Ostgrat zum Musterstein und zur Wettersteinwand, schwieriger Abstieg zum Plattach, schöner Ausblick von der Wangalm, Ausblick zum Sibsee bei Ehrwald und Blick bei Garmisch ins Höllental und zum großen Wogenstein.

Vom Theater. Die seit zwei Jahren hier nicht gegebene Operette „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß geht am Samstag neu einstudiert zum ersten Male in Szene. Der Barinkay liegt in den Händen des Herrn Reisser. Wie berichtet, hat Herr Direktor Hagin vom Stadttheater in Graz unserm Tenor einen überaus günstigen Engagementsantrag gemacht und wird Herr Reisser als Barinkay auch am Stadttheater in Graz in der allernächsten Zeit gastieren. Fräulein von Flamir singt die Saffi, Fräulein Hansen die Cipra, Herr Hainreich den Gupan, Herr Moser den Homonah, Herr Schiroly den Ottolar, Herr Clement den Carnero. Die szenische und musikalische Leitung ist

den Herren Moser und Schischka übertragen worden. Am Sonntag nachmittags wird zum zweiten Male bei kleinen Preisen „Der arme Jonathan“ aufgeführt. Am Abend erfolgt die fünfte Wiederholung der Operette „Der fidele Bauer“ von Leo Fall. Wohl selten hat sich ein Werk so in die Gunst des Publikums eingespielt wie diese Operette. Ein ganz besonderer künstlerischer Genuß steht dem hiesigen Theaterpublikum bevor, indem es Herrn Direktor Door gelungen ist, die berühmte Soubrette des Deutschen Volkstheaters in Wien, Fräulein Josefine Glöckner, zu einem dreitäglichen Gastspiele zu gewinnen. Wir werden demnächst in der Lage sein, Näheres über dieses Gastspiel mitteilen zu können.

Grand Electro-Bioskop. Da am Samstag Programmwechsel eintritt, machen wir aufmerksam, daß die jetzigen herrlichen Bildererien nur mehr heute und morgen zu sehen sind; Freunde kinematographischer Vorstellungen sollten sich die jetzige Serie unbedingt ansehen.

Evangelisches. Am 6. und 7. Dezember findet die Wahl von fünfzehn Gemeindevertretern und fünf Ersatzmännern an Stelle der ausgestiegenen bisherigen Mitglieder statt. Die Wählerliste liegt von heute an bis zu den Wahltagen in der Pfarramtskanzlei zur Einsichtnahme und behufs etwaiger Einsprachen auf.

Schüler-Vorstellung. Dieselbe findet am Samstag im hiesigen Bioskop Hotel „Stadt Wien“ um 4 Uhr statt, wozu von der Mädchenschule III 100 arme Schülerinnen freien Zutritt haben. Bei der Kindervorstellung am Mittwoch kommt die Knabenschule II auch mit 100 Freiplätzen an die Reihe.

Kasinoverein. Für den am Montag den 29. November stattfindenden Familienabend ist es gelungen, den bekannten Kosegger-Regitator Herrn H. Mertens zu gewinnen, welcher Koseggerdichtungen vortragen wird. Herr Mertens gilt als einer der besten Kosegger-Vorleser und darf man daher auf einen angenehmen Abend rechnen. Außerdem hat auch der Theater-Kapellmeister Herr Karl Harner in liebenswürdiger Weise seine Mitwirkung zugesagt und wird einige Klavierkonzerte bringen.

Marburger Männergesangverein. Mit Rücksicht auf die in Wälde stattfindende Vereinsaufführung werden die ausübenden Mitglieder ersucht, die Proben zuverlässig zu besuchen.

Weihnachtsausstellung des Vereines „Frauenhilfe“. Jene Ausstellerinnen, welche einen Wert darauf legen, weiteren Kreisen bekannt zu werden, können ihre Adresse bei Einsendung ihrer Arbeiten angeben, damit dieselben bei der Ausstellung ersichtlich gemacht werden. Die Versicherung aller ausgestellten Gegenstände übernimmt der Verein, die ununterbrochene Beaufsichtigung wird von Frauen des Ausschusses während der ganzen Dauer der Ausstellung abwechselnd besorgt.

Musikprüfung. Fräulein Helene Grögl, Tochter des hiesigen Arztes Dr. Raimund Grögl, legte gestern am Wiener Konservatorium die Musikprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge ab. Sie hat ihre Ausbildung in der Musikschule Buwa in Graz genossen.

Eine Szene am Hauptbahnhofe. Am 26. September früh gingen viele auswärtige kroatische Arbeiter durch die Wartesäle des Hauptbahnhofes aus und ein — auch durch den Wartesaal 2. Klasse, obwohl sie ihre Karten nur zum Eintritt in den Warteraum 3. Klasse berechtigten. Dabei ließen die von der Kultur noch schwach Beleckten alle Augenblicke die Türen offen, wodurch ein Luftzug entstand, welcher dem diensttuenden Portier Herrn Alois Resch begreiflicherweise keine Freude bereitete. Auch mußte er diesen Leuten fortwährend einen Bedienten abgeben, indem er immer aufs neue die Türen schließen mußte. Daß Herr Resch dadurch nicht in die angenehmste Stimmung geriet, ist begreiflich. Als wieder ein solches Trüppchen die Türe aufgerissen und durch den 2. Klasseaal gegangen war, konnte sich der Portier Herr Resch, der als ein äußerst ruhiger Mann bekannt ist, nicht enthalten, eine für sich hingemurmelt Bemerkung zu machen: „Die verfluchten sakramentischen Krowoten könnten doch durch die 3. Klasse gehen!“ Das Unglück wollte es, daß in diesem Augenblicke der hiesige slowenische Advokaturkandidat Doktor Kufovec mit seiner Schwiegermutter und seiner Schwester Vauptotitsch ebenfalls in die zweite Klasse eingetreten waren; da sie alle nur Karten dritter Klasse hatten und, wie sie angeben, slowisch ge-

sprochen hatten und Dr. Kufovec angeblich einen kroatischen Rock anhatte, bezogen sie jene Äußerung des Portiers auf sich. Gehört hatte jene Äußerung eigentlich nur die Schwester des Dr. Kufovec, welche ihrem Bruder von ihr Mitteilung machte. Doktor Kufovec erhob gegen den Bahnportier die Ehrenbeleidigungsklage; beim Bezirksgerichte wurde der vollkommen unbeholdene Portier, welcher sich in der oben angegebenen Weise verantwortete und darauf verwies, daß er Dr. Kufovec ja gar nicht gekannt habe und daher auch dessen Nationalität nicht wissen konnte — von einer kroatischen Bluse habe er nichts gesehen — zu 10 K. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil erhob er den Einspruch, über den gestern beim Kreisgerichte verhandelt wurde. Zugegeben wurde durch die klägerische Partei, daß auch sie fremde kroatische Arbeiter sah, aber bereits im draußen gestandenen Zuge. Der Gerichtshof hob das erstrichterliche Urteil wegen mangelhaften Verfahrens (Nichtladung von Zeugen usw.) auf, um eine neue Verhandlung anzuberaumen. Dr. Kufovec ließ durch seinen Vertreter dem Angeklagten mitteilen, daß er die Klage samt Kostenanspruch zurückziehe, wenn dieser ihm eine Abbitte leistete. Herr Resch betonte demgegenüber nochmals, daß er ja den Kläger gar nicht beleidigt habe; schließlich gab er aber seine Bereitwilligkeit hierzu zu verstehen, womit die Sache erledigt ist. Die „sakramentischen Krowoten“ aber ahnen gar nicht, was für Scherereien sie einem geplagten Eisenbahner bereitet haben.

Vom Postdienste. Dem Postoberoffizial Rudolf Tejmaier in Pettau wurde eine Postkontrollorstelle beim Post- und Telegraphenamte Graz (Stadt) verliehen. Der Postassistent Sirtus Provat in Pettau wurde über sein Ansuchen nach Görz versetzt.

Ein Roman von Baronin v. Schlippenbach. In der übermorgigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines Romanes von Baronin Gabriele von Schlippenbach: „Bernhard von der Eiche“. Wir machen unsere Leser und Leserinnen auf diesen neuen Roman aufmerksam, der auseinanderstrebende Menschen schickale in fesselnder Weise uns vor Augen führt und das Interesse an ihnen bis zum letzten Augenblicke wachhält.

Lehrer ohne Kost. Wir erhielten in dieser Angelegenheit noch folgende Zuschrift: Sehr geehrte Redaktion! In Erwiderung des in Ihrem geschätzten Blatte vom 18. November 1909, Nr. 138, erschienenen Artikels „Die Lehrer ohne Kost“ eruchtet man um Aufnahme folgender Berichtigung. Aus obgenanntem Artikel ist nämlich zu entnehmen, daß der Befertigte als Einsender desselben erscheint, was jedoch entschieden in Abrede gestellt wird. Die beteiligten Lehrpersonen haben zwar eine Eingabe an den löblichen Bezirksschulrat Arnfels um Vermittlung in der Kostangelegenheit angefordert, hatten jedoch hierbei nicht die Absicht, diesen Fall der öffentlichen Meinung preiszugeben. Es stand ihnen auch gänzlich ferne, die Gasthausverhältnisse in Kappel in ein schiefes Licht zu stellen, da man ja einfach, daß es für die Gastgeberinnen in einem Gebirgsorte, in welchem Fleisch und Gebäck aus dem fast zwei Stunden entfernten Markte Arnfels beschafft werden müssen, keine leichte Aufgabe ist, täglich Kostgeber in Verpflegung zu nehmen. Außerdem sind die beiden Wirtinnen fränklisch und wurden noch nebstbei in der letzten Zeit von eingetretenen Todesfällen schwer betroffen. Eine Änderung der Sachlage ist jedoch schon eingetreten. Die Kostangelegenheit ist geregelt und alles ist wieder in bester Ordnung. Es muß noch hervorgehoben werden, daß die Schulleitung zur Lösung der Kostfrage wesentlich beigetragen hat, wofür dem Herrn Schulleiter an dieser Stelle der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht wird. Kappel, am 23. November 1909. Rich. Pappst, Lehrer. — Von einer Seite, welche mit den Verhältnissen auf der Kappel vertraut ist, wird uns u. a. auch geschrieben, daß, wenn die dortige slowenische Lehrerin Schwierigkeiten mit der Kost hatte, daran gewiß nicht die beiden Gasthäuser, sondern sie selbst die Schuld trug. Von dritter Seite wird uns geschrieben: Jeder Fremde, wenn er nicht windische Skandale geradezu provoziert, ist in den beiden Gasthäusern in Kappel sehr gut und ausgezeichnet aufgehoben und versorgt (das stimmt, denn das können viele Marburger bezeugen! D. Schriftl.), weshalb Kappel auch ein höchst beliebter Ausflugsort für Fremde ist. Es ist daher nicht wahr, daß auf der Kappel begründete Ursache zu derartigen Beschwerden herrscht. Die Ursache jener von einer einzelnen, ganz bestimmten Seite ausgegangenen „Beschwerde“ ist in Umständen zu

suchen, die weiter nicht erwähnt sein sollen; die beiden Gasthäuser aber kann nur Bosheit eines unkorrekten Vorgehens beschuldigen.

Von der Advokatenliste. Herr Doktor Guido Sernec ist als Advokat mit dem Wohnsitz in Friedau in die Advokatenliste für Steiermark eingetragen worden.

Der Marburger Adress-Kalender: Deutscher Bote für das Jahr 1910, ist soeben im 17. Jahrgange im Verlage von Leopold Kralik in Marburg erschienen. Das Bildnis des heuer in Marburg gestorbenen Dichter-Philosophen und ehemaligen Reichsratsabgeordneten von Graz, Bartholomäus Ritter von Carneri schmückt die erste Innenseite des Kalenders, der außerdem noch zahlreiche Illustrationen aus der Zeitgeschichte enthält. Das Marburger Adressverzeichnis dieses untersteirischen Kalenders ist ein überaus reichhaltiges; es bringt die Adressen sämtlicher Ämter, Zivil- und Militärbehörden, der Schulen und sonstigen Unterrichtsanstalten, Privatunterricht, der zahlreichen Marburger Vereine und Anstalten, der Genossenschaften, Rechtsanwälte, Notare, Ärzte, der Südbahnämter, Hebammen, die Adressen sämtlicher Handels- und Gewerbetreibenden, Agenturen und sonstiger Geschäfte, so daß schon dadurch dieser Kalender für die Allgemeinheit eine unbedingte Notwendigkeit, ein wichtiges Hilfs- und Nachschlagebuch ist. Unter „Freud und Leid eines Jahres“ verzeichnet der Chronist alle wesentlichen Ereignisse, die sich im Jahreslaufe in Marburg und im Unterlande zutragen und auch in dieser Hinsicht ist der Deutsche Bote ein wertvolles Nachschlagebuch. Das Verzeichnis der in Marburg und im Unterlande Verstorbenen wird eingeleitet durch ein Ritter von Carneri gewidmetes Gedenkblatt, welches Carneris Lebenslauf schildert und eine Reihe halbvergessener Sonette des Dahingegangenen, einen Abschnitt aus einer bedeutsamen Landtagsrede Carneris und anderes enthält. Es folgen Nachrufe für den Altbürgermeister Nagy und den Bürgermeisterstellvertreter Dr. Lorber und die lange sonstige Totenliste aller Stände Untersteiers. Eine Jahresrundschau über alle wichtigeren Geschehnisse auf der Erde, ein Verzeichnis der Jahrmärkte von zwölf Kronländern, viel Gemeinnütziges, ein Namenverzeichnis, postalische Bestimmungen, Erzählungen und natürlich das Kalendarium u. s. w. vervollständigen das Buch, welches durch seinen Inhalt für alle Bevölkerungsschichten unentbehrlich ist und dessen Preis — gebunden 60 Heller — ein außerordentlich geringer ist. Möge der Deutsche Bote wie seit sechzehn Jahren wieder in alle Orte Untersteiers einziehen, als ein treuer, nie versagender Ratgeber und Auskunftsteiler!

Marburger Gemeindevahlen.

Am Freitag den 26. November findet bekanntlich die Wahl aus dem ersten Wahlkörper statt und zwar ebenfalls im Sitzungssaale des Rathausgebäudes in der Zeit von 8 Uhr früh bis 1 Uhr mittags. Wie wir bereits in den früheren Nummern mitteilten, sind die vom Allgemeinen deutschen Wahlausschusse für den ersten Wahlkörper aufgestellten Kandidaten nachstehende:

- Franz Bernhard, Glaser und Hausbesitzer,
- Josef Franz, Mühlenbesitzer,
- Christof Futter, Hausbesitzer,
- Karl Gaischeg, Lehrer und Hansbesitzer,
- Dr. Josef Jörg, Professor,
- Franz Neger, Fabrikant,
- Dr. Oskar Drosel, Rechtsanwalt,
- Julius Pfriemer, Weinhändler,
- Dr. Rudolf Resner, Finanzkommissär,
- Karl Wolf, Drogist.

Von Hotel „Meran“. Im Nachhange zu unserer Samstag gebrachten Mitteilung über den Verkauf des Hotels „Meran“ an Herrn Skallak sei noch mitgeteilt, daß der neue Hotelbesitzer einer Familie angehört, die schon durch drei Generationen das Gastgewerbe ausübt. Der Vater des Herrn Skallak war durch 24 Jahre in Wien Hotelier und dann durch 17 Jahre Restaurateur am Wiener Südbahnhofe. Der gegenwärtige Besitzer des Hotels „Meran“ ist schon seit 26 Jahre in diesem Fache tätig. Seine Lehrzeit verbrachte er im Grand Hotel in Wien, war dann dort Speisenträger, konditionierte ferner im Hotel „Erzherzog Johann“ in Graz, in Ischl, Nizza, war 18 Jahre in großen Bahnhofsrestaurationen und war in Divacca, zuletzt drei Jahre in Steinbrück, Bahnhofsrestaurateur. Auch seine Gattin ist seit 25 Jahren im Hotelberufe. — Aus den Kreisen der Gäste des Herrn Sauer erhielten wir eine Zuschrift, welche

der Frau Sauer, dieser rührigen und stets auf die Zufriedenheit der Gäste bedachten Hoteliersgattin, den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung ausdrückt, ihrer umsichtigen Leitung des Küchenwesens gedenkt und sie der treuesten Erinnerung versichert. Möge auch sie noch lange sich der vollsten Schaffenskraft erfreuen.

Schaubühne.

„Israel“, Schauspiel in drei Akten von Henry Bernstein. Der Franzose Henry Bernstein hat ein außerordentliches Geschick, gesellschaftliche Fragen zu diskutieren. Diesmal nimmt er die Frage des Antisemitismus zum Vorwurf. Ein junger französischer Herzog erwirbt sich durch seine ungewöhnliche Rednergabe die Führerschaft der Antisemiten Frankreichs. In erster Linie will er gegen die reichen Juden losgehen und zwar hat er es besonders auf den reichen Bankier Gutlieb abgesehen, den er durch eine tätliche Beleidigung aus dem Klub auszutreten zwingen will. Die Folge ist eine Forderung. Aber das Duell kann nicht stattfinden, denn in einer hochdramatischen Unterredung gesteht die Herzogin ihrem Sohne, daß der 54 Jahre alte Gutlieb sein Vater ist. Mit Blausäure macht der junge Herzog seinem durch wildeste Seelenqualen gestörten Leben ein Ende. Der Verfasser, selbst ein Jude, läßt uns nicht im Zweifel, wie er sich zum Antisemitismus stellt. Er stellt sich klar und deutlich auf die Seite der Gegner, obwohl er andererseits Objektivität genug besitzt, die unsympathischen Charakterzüge des Judentums auch zu zeigen. So konnte es kommen, daß uns keine seiner Gestalten unbedingt sympathisch ist. Wir können weder mit den feudal-keritalen Antisemiten, noch mit Gutlieb fühlen, der seiner Rasse selbst sein Leben zu opfern bereit ist und ihr zuliebe selbst seine väterliche Liebe über Bord werfen will. Doch gelingt es dem Autor trotzdem, in höchster Spannung zu verlesen und selbst die entsetzlichen Vängen vergessen machen, mit denen besonders der erste Akt unsere Geduld auf eine harte Probe stellt.

Zu der bedeutenden Wirkung, die das Drama ersichtlich auf alle Zuhörer ausübte, trug aber auch nicht wenig das erstklassige Spiel der Träger der führenden Rollen bei. Frä. Blanche spielte die Herzogin von Crough. Sie hatte im zweiten Akt, in der Unterredung mit ihrem früheren Geliebten Gutlieb und dann mit ihrem Sohne reichliche Gelegenheit, ihre hervorragende Kunst der Seelenschilderung zu zeigen. Die entsetzlichen Seelenqualen im aussichtslosen Kampfe gegen das über sie hereinbrechende Schicksal fanden in ihrer Sprache und in ihrem Mienen- und Geberdenspiel einen erschütternden Ausdruck. Nicht weniger erwies sich auch Herr Brecher in der Rolle des Gutlieb wieder als ein Künstler von reifem Können. Wie aus dem Todeschlaf jahrelang geübter Resignation Liebe und Haß mit der seiner Rasse eigenen leidenschaftlichen Festigkeit hervorbrechen, das wußte er mit einer Natürlichkeit darzustellen, die schlechtthin meisterhaft genannt werden darf. Die dritte der Hauptrollen, den jungen Herzog Tibault, spielte Herr Goebel. Auch ihm muß volle Beherrschung seiner schwierigen Rolle zugewilligt werden. In mehr als einer Scene wirkte sein Spiel wahrhaft ergreifend und wir beglückwünschten ihn herzlich zu seinem sich stets reicher entwickelnden Können. Mit Ehren dürfen auch noch die Herren Kaiser (Pater Schvain) und Hainreich (Graf Georgenoy) genannt werden. Die übrigen Episodenfiguren taten gleichfalls ihr Bestes und halfen dazu, der ganzen Aufführung den Stempel vornehmer künstlerischer Rundung zu geben. In.

einer Maurermeister-Konzeption beehrte. Bei der gestrigen Verhandlung fungierten als Richter Dr. Kronasser, als Verteidiger (für Spes) Dr. Uranitsch aus Graz und (für die übrigen) Dr. Rukovec. Zu Beginn der heutigen Verhandlung dehnte der staatsanwaltschaftliche Funktionär die Anklage rücksichtlich des Spes noch aus, und zwar bezüglich der erwähnten, auf falsche Zeugnisse gestützten Eingabe an die Statthalterei. Es werden die gerichtlichen und die Strafen der Gewerbebehörde verlesen, welche über die beiden Erstangeklagten in anderen Angelegenheiten bereits verhängt wurden und die bei Ledinegg zwei Monate Arrest und mehrere 100 K. Geldstrafen, bei Spes 500 K. Geldstrafe betragen. Im Laufe der Verhandlung wird eine von dem abwesenden Ledinegg unterschriebene Erklärung verlesen, welche er mehreren Funktionären der Marburger Baugewerbegenossenschaft anstellte, in der er zugibt, daß er, ohne die Tragweite seines Schrittes zu ermessen, dem Spes über dessen Ersuchen ein Lehr- und Verwendungszugnis ausgestellt habe, in welchem es heißt, daß Spes bei ihm das Maurergewerbe und die „praktisch-theoretische Bauführung“ gelernt und ausgeführt habe; tatsächlich habe Spes bei ihm nur ab und zu einen nach Tagen zählenden Unterricht im Maurergewerbe genossen. Spes bemerkt dazu, daß Ledinegg diese Erklärung nur gezwungen ausgestellt habe, weil nach dem Unglücke, welches ihn traf (Gesimseinsturz mit Tod eines Arbeiters) die Herren Architekt Friedriger und Baumeister Glaser im Fiafer zu ihm gekommen und von ihm eine Aufklärung rücksichtlich des Spes verlangt hätten. Richter: Vor einem Fiafer braucht man sich doch nicht zu schrecken! Bezüglich des von Stupan dem Spes ausgestellten Zeugnisses, dessen Gültigkeit von der Anklage ebenfalls bestritten wird, wird der auffallende Umstand festgestellt, daß die Bestätigung dieses Zeugnisses durch die Kollektivgenossenschaft Windisch-Feistritz ein Datum trägt, welches ein gegen ein halbes Jahr früheres ist als das von Stupan ausgestellte Zeugnisdatum. Da der derzeitige Obmann jener Kollektivgenossenschaft, Herr Arsenjehg in Windisch-Feistritz, die Angabe machte, daß hier eine Fälschung vorliege, beantragte der staatsanwaltschaftliche Funktionär die Abtretung des Aktes an die k. k. Staatsanwaltschaft wegen des Verdachtes des Verbrechens des Betruges nach § 199 d (Fälschung einer öffentlichen Urkunde). Der Richter gab diesem Antrage statt, wodurch die ganze Angelegenheit in ein neues Stadium tritt.



Der richtige Name von Schlichts

Waschextrakt ist

„Frauenlob“

Es ist das allerbeste Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche und bietet vollständigen Ersatz für Rasenbleiche.

Überall zu haben.

Aus dem Gerichtssaale

Bauunternehmer und Maurermeister auf der Anklagebank. Gestern wurde von dem hiesigen Bezirksgerichte die am 13. Oktober vertagte Verhandlung gegen die Angeklagten Johann Spes, Zimmermeister und Bauunternehmer, Johann Ledinegg, ehemaliger Maurermeister auf der Theßen und Karl Stupan, Maurermeister in Windischfeistritz fortgesetzt. Die Genannten sind beschuldigt der Übertretung des Betruges, begangen dadurch, daß Ledinegg und Stupan dem Spes falsche Lehr- und Verwendungszugnisse und zwar auf dessen Ersuchen, ausgestellt hätten. Die Angelegenheit kam ins Rollen, als Spes in einer Eingabe an die k. k. Statthalterei von ihr unter Vorlage jener Dokumente im heurigen Jahre die Erteilung

Gedenket bei Festen, Nesten und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag, den 15. bis einschließlich Sonntag, den 21. November 1909.

Tag	Luftdruck-Tagesm. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge	Bemerkungen
		7 Uhr früh				9 Uhr abends						
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste	Niedrigste	Höchste	Niedrigste			
Montag	729.9	7.4	14.8	12.7	11.6	18.0	20.1	0.9	0.4	6	—	
Dienstag	727.0	11.0	14.2	10.7	12.0	15.0	15.6	10.8	7.4	9	—	
Mittwoch	729.4	10.2	6.2	3.2	6.5	11.2	12.6	3.0	2.0	10	11.9	Regen
Donnerst.	731.9	3.6	5.4	1.7	3.6	6.0	6.5	3.0	2.0	10	3.9	
Freitag	738.8	-0.2	0.2	0.4	0.1	3.0	3.0	-0.5	-1.4	10	0.4	früh Schnee
Samstag	737.6	-1.2	1.2	-1.2	-0.4	2.2	2.5	-1.5	-5.4	9	—	
Sonntag	728.0	-3.3	-0.2	-0.6	-1.4	0.0	0.0	-5.3	-9.2	10	0.7	Reif u. Schnee

Kaiser-Vorax in der Kinderstube. Zur Pflege der Haut wird seitens der Ärzte mit Vorliebe Kaiser-Vorax als Zusatz zum warmen Bad und ins Waschwasser empfohlen; ebenso zum Ausspülen des Mundes und zum Gurgeln, wo er dem Maun oder dem giftigen Kali chloricum entschieden vorzuziehen ist, denn Kaiser-Vorax wirkt reinigend und zugleich heilend auf die Mundschleimhäute und ist dabei geruchlos.

Der einzige Fehler der Schwamseife (Schicht's feste Kaliseife) ist, daß sie zu gut und zu ausgiebig ist. Niemand will es glauben, daß einmaliges Überstreichen mit Schwamseife 3-4maliges Überstreichen mit anderer Seife ersetzt. Will man mit der Seife sparen, darf man sie nicht im Wasser liegen lassen. Da Schwamseife auch im kalten Wasser vollkommen wirksam ist und sich daher auch im kalten Wasser sehr leicht löst, ist bei ihrer Verwendung doppelte Sparsamkeit zu empfehlen. Bei vernünftigem Gebrauche ist Schwamseife jedenfalls nicht nur die beste, sondern auch die billigste Seife.

Pustende machen wir auf das Inzerat über Thymomet Seillae ein von Ärzten oft verschriebenes bewährtes Präparat aufmerksam.

GROSSE Modewelt
 Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen
 Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl.
 Farbenprächtige Kolorits.
 Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W
 Achten Sie genau auf die Mittel!

Neu aufgelegt:
Fahrpreise der Südbahn
 Preis 10 Heller.
 Buchdruckerei L. Kralik
 Marburg Postgasse.

Wollen Sie heiraten?
 Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern etc.) mit Vermögen von 5000 bis 500.000 M. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren (wenn auch ohne Vermögen), die es wirklich ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an **L. Schlesinger, Berlin 18.** 3803

Ein Besitz 4216
 30 Joch Grund, davon 5 Joch Waldungen, samt Vieh und Geräte zu verkaufen. 30 Min. von Marburg entfernt. Auf. S. d. B.

Ueber Land und Meer
 Deutsche illustrierte Zeitung
 Wöchentlich Nummer 1
 Vierteljährlich M. 3.00
 Im Jahrgang 1910 werden zur Veröffentlichung gelangen die Romane von **Wilhelm Hegeler: „Die frohe Botschaft“** und **Rudolf Presber: „Die bunte Kuh“**
 Chefredakteur: **Dr. Rudolf Presber**
 Alle 14 Tage 1 Heft
 Jedes Heft 60 Pfennig
 Probe-Nummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

I. Wiener Damen-Frisier-Salon
Burggasse Nr. 5, 1. Stock
 Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.
 Kopfwaschen 2 Kronen.
 Trocknung mittelst neuestem elektrischen Trockenapparat.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung **C. Pickel, Marburg**
 Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdübeln und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanaliserungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Zur Anfertigung von **Drucksorten jeder Art** empfiehlt sich die bestens eingerichtete **Buchdruckerei L. Kralik**
 Marburg, Postgasse 4.
 Billigste Berechnung. Solideste Ausführung. Schnellste Lieferung.
 „Marburger Zeitung“. Kalender: „Deutscher Bote“.

Bestand seit 1795. Int. Telephon Nr. 24.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art. Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc. Verlags-Drucksorten für Gemeindegämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Tadelloser Schnitt und Ausführung!!!

Als praktisches Weihnachtsgeschenk

empfehle ich

feine englische Modezephyrhemden nach Mass

angefertigt in einem

erstklassigen Wiener Atelier.

Zur Auswahl liegen über 200 Dessins auf.

Musterhemd erwünscht!

Wegen rechtzeitiger Lieferung können Aufträge nur bis 10. Dezember übernommen werden.

Hochachtend

Otto H. Köllner, Marburg, Herrengasse 7.

Kein Vergleich mit fertig gekaufter Dutzend-Ware!!!

Josef Martinz, Marburg. Reisekörbe Reisekoffer Damen-Hutkoffer.

Wegen Vergrößerung preiswert zu verkaufen
komplette elektrische Anlage mit Sauggasmotor
von 12 PS samt allem erforderlichen Zubehör, Prima Fabrikat, sehr gut erhalten, jederzeit im Betriebe zu besichtigen. Geeignet für kleine Ortsbeleuchtungen, Villen, Schlösser u. Anfragen zu richten unter „W. B. 1637“ an Rudolf Mosse in Wien I. 4345

Morgen

Freitag ist wellischer Salat
in den Frühstückstuben des Franz Schultschel zu haben. 4385

Zu verkaufen

ein Empire-Toilettespiegel, Schillerstraße 20 bei Herrn Photograph Kiefer. 4368

Adresskarten

in beliebiger Größe, modernster Ausstattung, auf weißem oder farbigem Karten, auch mehrfarbig gedruckt
Liefert schnell und billig
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

Dubiose

(alte uneinbringliche) Forderungen kauft und zahlt bar ohne irgendwelche Spesen J. Baumann in Wien, XX., Klosterneuburgerstraße 113. Retourporto erbeten. 4386

Zu verkaufen

elegante Ein- und Zweispänner-Schlitten, ebenso Ein- und Zweispänner-Wagen preiswürdig bei Franz Ferk, Mugasse 2. 4318

Expeditions-geschäfts-Realität

mit Bauplatz, anschließend ein Holz- und Kohlgeschäft, Stall mit vier Ställe, Knechtzimmer, Magazin, Wagenremise, Schuppen, Brückenwage, Kranzlei mit Telefonverbindung, 5 Minuten vom Frachtenbahnhof entfernt, ist zu verpachten event. zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. B. 4377

Der beste Wein

ist beim Späzel „zur Weintraube“. Ein Weinkenner.

Schöner Besitz

47 Joch Grund, dazu Villa, schöner Park und Mühle, sowie 2 Wohnhäuser, 1 Winzerhaus, Kuh- und Pferdehalm, 1 Schweinestall u. Garphen, alles in gutem Zustande, neben einer Flügel-Staatsbahn, dazu gehören 5 Küpfe Rinder, 2 Schweine, 3 Wagen, Futtermittel im Werte von 2000 bis 3000 K. und die dort befindlichen Maschinen, Werkzeuge, 25 Halbenweinfässer. Preis 30.000 K., darauf können 12.000 K. liegen bleiben. Nur ernsthafte Käufer erbeten. Anzufragen bei Franz Korent, Marburg, Kasernenplatz 7. 4379

Fleisch! Fleisch!

Verjende franco geg. Postnachnahme jeder Station

5 Kilo Rindfleisch	K. 5.20
5 " Kalbfleisch	K. 5.—
5 " Schweinefleisch	K. 7.—
5 " Krakaermurst	K. 8.—
5 " Gefelchtes	K. 8.30

zur vollsten Zufriedenheit. Johann Bilik, Zator, Galizien. 4350

Pensionist

sucht kleinen Nebenverdienst. Empfiehlt sich auch zum Inkasso. Anz. in W. d. B. 4367

Hausmädchen

Gutes, braves, anständiges für Bügeln, Zimmer- und Hausarbeit. Guter Lohn, gute Behandlung. Vorzustellen zwischen 2 und 3 Uhr Körntnerstraße 40, parterre.

Guter Kostplatz

für Mädchen ist zu vergeben. Adresse in W. d. B. 4382

Gutgehende Greislerei

samt Wohnung ist mit 1. Jänner 1910 zu vermieten. Anz. in W. d. B. beim Hausbesorger.

Zimmer

Schön möbliertes freundlich, mit zwei Fenster und Badebenutzung vom 1. Dezember an zu vermieten. Neue Schmidereergasse 33. 4264

Zu verkaufen

2 Fuhren Dünger. Kaserngasse 7. 4314

Möbl. Zimmer

1. Stock, gassenseitig, zu vermieten. Burggasse 28. 3361

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencommer

Budapest, VIII, Josefing 33 Rückporto erwünscht. 431

Zu verkaufen

weiße Rüben, groß, 1 Meßen 1.20 weiße Rüben, klein, 1 Meßen —.80 zu haben bei Peter Wreßnig, Trichterstraße Nr. 3. 4142

Bessere Köchin

fürs Land, die im Häuslichen mit-hilft, sich auch mit dem Geflügel befaßt, kann sofort eintreten am Gute bei Frau A. v. Riß, Schaulobeg bei Warasdin. Reisekosten werden vergütet. 4344

Wer Kapital sucht oder gut placieren will, verlange kostenl. Auskunft

Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Wohnung

bestehend aus 4 geräumigen, sonnseitigen, parkettierten Zimmer, Bade- und Dienstbotenzimmer, Küche nebst sonstigem Zugehör, event. ein mittleres Haus gesucht. Gartenbenutzung erwünscht. Einzug nach Vereinbarung. Anträge unter D. N. 5 an die Verw. d. B. 4302

Möbl. Zimmer

ist zu vergeben. Tegetthoffstraße 32, 2. St., Stiegerschitz.

Ein Haus

zu kaufen gesucht. Nur ernste und reelle Anträge unter „Solid“ an die Verw. d. B. 4353

Gesucht

wird fürs Land eine einfachere ge-setzte Person, die selbständig kochen und auch etwas nähen kann. Erwünscht wären auch Freude und Verständnis für Gartenarbeit. Offerte an die Verw. d. B. über persönliche Vorstellung Bürgerstraße 6, parterre rechts. 4358

Äpfel

Schöne, gesunde jedes Quantum sind per No. 30 Heller ab Station Wuchern per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages abzugeben. Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Adresse: Franz Schenker, Saldenhofen. 4388

Jener Herr

welcher Sonntag zwischen 11-12 Uhr vorm. im Kernstockkübel einen schwarzen steifen Hut vertauschte, wird ersucht, denselben dortselbst rüdzutauschen. 4389

Schönes Zinshaus

12 Jahre steuerfrei, 6% Zinsvertrag, im Zentrum der Stadt gelegen, billigst zu verkaufen. Anfrage Nagelstraße 19, 1. Stock. 2496

Wer Vertreter od. Vertretungen

sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Ausschreibung.

Bei der Gemeinde Sparkasse in Marburg a. D. ist eine Praktikantenstelle zu besetzen. Remuneration K. 100.— per Monat. Bewerber deutscher Nationalität, mit unbescholtenem Lebenswandel, vollkommener Gesundheit, nicht über 25 Jahre alt, mit Kenntnis der slowenischen Umgangssprache, welche tüchtige Vorbildung oder belobte praktische Verwendung nachweisen können und eine sehr schöne Handschrift besitzen, wollen ihr eigenhändig geschriebenes, ungestempeltes Gesuch bis 15. Dezember 1909 unter Angabe des Verhältnisses zur Militärdienstpflicht bei der Direktion überreichen. 4387

Marburg, am 25. November 1909.

Die Direktion.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Wiesner's Thee

vorzüglich in Qualität, billig im Gebrauch. Vorteilhafteste Konsumsorte à K. 5 und K. 6 per 1/2 Kilo, 100 Gramm-Pakete von K. 1 an. Zu haben bei Karl Wolf, Adler-Drogerie. 4104

Preis per Stück		Preis per Stück
14 Heller		14 Heller

Fahrplan

der k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien für Untersteiermark. (Giltig vom 1. Oktober 1909.)

Buchdruckerei Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Wintersportartikel

eigener Erzeugung

wie:
 Herrenwesten aus Angora-, Viber-, Kameel-, Schaf- und Baumwolle.
 Herrenweater aus "Twilling", Ziegenhaar und Schafwolle.
 Stutzen, Handarbeit, aus Twilling, Ziegenhaar und Schafwolle.
 Wickelstutzen, Knöchelschoner, Ohrenwärmer.
 Modeljacken, -Mützen und -Shawls.
 Stihandschuhe und Fäustlinge.
 Schwarze Damenreformhosen System Köllner.

Größte Auswahl!

kaufen Sie am besten in der

Billigste Preise!

4341

!!! Mechanischen Strickerei und Wirkwarenspezialgeschäft !!!
 „Zum Königsadler“ Herrengasse 7.

Wegen Überfüllung der Lagerbestände und Auflassung des Warenlagers im I. Stock

verkaufe ich eine große Anzahl von neuen und gebrauchten Nähmaschinen verschiedener Systeme, ferner:

Original John's Dampf-Waschmaschinen, Dringmaschinen, Wäscherollen

und vieles einschlägige zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Moritz Dadiou, Mechaniker
 Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.



Eckert's EDELRAUTE

diätischer
Naturlikör
 aus Hochgebirgskräutern destilliert, wohl-schmeckend, magenstärkend. Auf Touren oder Jagden dem Wasser beigemischt, vorzüglich erfrischend. Bestempfohlenes Hausmittel.

Kais. kön. Hoflieferant
Albert Eckert, Graz
 Generalvertretung der Gleichenberger Heil- u. Mineralwässer für St.-Ung., Bosnien u. Herzegowina.

10.000 Kronen

sind in kurzer Zeit mit einem Kapital von 2000 bis 3000 K. zu verdienen an einem erstklassigen Wertpapiere der Wiener Börse. Information erteilt nur gegen Beteiligung am Reingewinne versicherten Bankfachmann. Große Erfolge nachweisbar. Gefällige Anfragen unter „Gerüges Risiko 1336 D.“ befördert Rudolf Mosse, Wien I. 4312

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Josefsgasse 3.

Fleischversand.
 Versende Rindfleisch hinteres 5 Ko. K 5.40, Kalbfleisch vom Schlegel 5 Ko. K 5.20, Mastgänse 5 Ko. K 6 franko gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit; beste Garantie. Ludwig Herzkowitz, I. f. Staatsbeamten-Verbandslieferant in Bator, Galizien. 4349

Eine Schlosser- und 2 Tischlerwerkstätten, eine Zementschlägerei, größere und auch kleinere Magazine sind per sofort zu vermieten. Anzulegen direkte beim Eigentümer Franz Derwuschek, Leitersberger Ziegelwerk. 4363

Geld Darlehen 4380
 j. Höhe, auch ohne Bürg. zu 4,5%, an jeden a. Wechsel, Schuldschein, auch Ratenabzahlung gibt **M. Antrop, Berlin NO. 18. Ktp.**

Brom
 zweiflügelig, fast neu, billig abzugeben. Thurn, Reiser-gasse 6. 4049

Hochparterre-Wohnung
 2 Zimmer, Kabinett, Bad-, Dienstbotenzimmer samt Zugehör, elegant ausgestattet, ist an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage in der Br. d. Blattes. 3973

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Herrengasse 12. 3887

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

M. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen

Feuerwehrrhelme
 gebraucht, noch gut erhalten, spottbillig bei **L. Brechburger & Sohn** in Wien, XX/1. 4304

Dick u. fett

werden Schweine nur durch Fütterung mit dem ausgezeichneten **Dr. Zellners** (früheren Dozenten der tgl. tierärztl. Hochschule in Hannover)

„Z“ Futter
 Nachweisbar tägliche Gewichtszunahme von 1 1/2 - 2 Ko. 3mal wahrhafter als Mais. Überall mit 1. Preisen prämiert! **50 Ko Kr. 11.50 inkl. Sach.** Verlangte die Prospekt „Die Goldgrube“ gratis.

Bereinigte Kraftfutterfabrik
A. G. Brüder Tausky
 Wien II. Praterstraße 15.

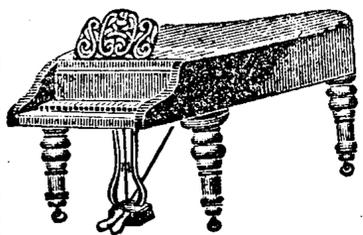
Streng separiertes, sonnseitiges elegant möbliertes, großes

Zimmer
 ist mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Brw. d. Bl. 3598

Kleines nett 4256
möbliertes Zimmer
 streng separiert, ist mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
 Clavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
 Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Älteres Fräulein
 wünscht zu alleinstehendem Herrn, zu mutterlosen Kindern oder als Stütze der Hausfrau unterzukommen. Geht auch aufs Land. Briefe erbeten unter „**Älteres Fräulein**“ an die Brw. d. Bl. 4280

Großes Gewölbe
 Burgplatz 3, ist ab 1. November zu vermieten. Anzulegen bei Herrn Christof Futter, Ferdinandstraße 3. 2911

Einkauf
 von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei u. s. w. **M. Niegler, Flößergasse 6, Marburg.** 4113

Hochfeine 4338
Maschanzer und Pariser Rambour
 (Steirische Kanada-Äpfel) hat abzugeben Karl Golleich, Tegethoffstraße 33. 4338

Beliebt! Belobt! Begehrt!
Ein Schatz
 = für jede Dame
 4 K 85 h
 Kompl. Vordruckerei fürs Haus.

Modelle aus Messing reich sortiert für Weiß-, Kunst- und Buntstickerei, Monogramme in verschied. Größen, Schling- und Stickmuster, Ziffern- und Einsätze etc., passend für Decken, Bettwäsche, Hand- u. Taschentücher, Hemdenpfeifen, Tischläufer, Tabletten, Schoner, Milieus etc. nebst allem Zubehör, wie: Farbe, Farbstiften, Verreiber etc. in schöner Kaffette. Monogramm genau angeben. Versand gegen Nachnahme durch **S. Landerer, Wien VI/2, Maravigliagasse Nr. 85. Keine Prospekt.** 4225

Frks. 600.000

schon am 1. Dezember 1909 zu gewinnen durch Ankauf eines **Türken- (Frks. 400) Loses**
 6 Ziehungen jährlich 6 kleinster Treffer schon 240 Franks. **Jedes Los wird gezogen.** Originallose zum Tagespreise oder in nur **38 Monatsraten à K 7.-**.
 Sofortiges alleiniges Spielrecht. Ziehungslisten kostenfrei. Wechselstube 4308

Otto Spitz, Wien
 I., Schottenring nur 26. Ede Gonzagagasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Niederlage der ECHTEN Prof. Dr. G. JAEGER'schen Normal-Wollunterkleidung

wie Hemden, Hosen, Leibchen für Damen, Herren und Kinder, Socken, Bauch-, Brust- u. Knie-wärmer, Damen-, Mädchen- und Kinderreformhosen, Leibbinden etc.

Als Garantie der Echtheit ist jedes Stück unserer Jaeger'schen Normal-Unterkleidung mit nebiger Fabriksmarke blau abgestempelt und außerdem mit einer Wasche-Etikette versehen. Wir bitten, beim Einkauf auf diese beiden Kennzeichen genau zu achten.



GUSTAV PIRCHAN.

Mit dem Namen



SINGER

werden die besten Nähmaschinen der Welt bezeichnet.

Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Zur gefälligen Beachtung! Alle von anderen Nähmaschinen-Geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind einem unserer ältesten Systeme nachgebaut, welches hinter unseren neueren Systemen von Nähmaschinen in Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Dauer weit zurücksteht.

In Militärbefreiungen und Einjährig-Wehrpflichtigen Angelegenheiten

Rat und Auskunft in der für Steiermark einzigen, behördlich ermächtigten Militärauskunftsstelle zu Graz, Steyrergasse 69.
Dembsher. 11

Dreifaltigkeits-Quelle!

Vorzügliches Mineralwasser.

Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.

Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.

Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.

Niederlage in Graz: S. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.

Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriaßen, Post St. Leonhard W.-B. Telephon Nr. 120.

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 H., Riesling 72 H. empfiehlt 4366

S. Fontana jun., Tegethoffstraße 23.

Nur echter Mack's



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der echte Macks Kaiserborax ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiß. Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf!

Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit obiger Schutzmarke u. ausführlicher Anleitung. Niemals lose. Allein. Erz. für Österr.-Ung.: **Gottlieb Voith, Wien III/1**, Überall erhältlich.

Billig zu verkaufen

neu überzogene Salongarnitur, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 großer Stehspiegel, 1 Artillerieuniform, Badgasse 21. 4351

Ein heller



verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Spenglerlehrlinge

oder junger Bursche wird aufgenommen bei **M. Partl**, Brandisgasse. 3413

Wichtig für jedermann

ist mein Inkassobureau in Marburg. Auch übernehme sämtliche Außenstände und Forderungen sowie Dubiose zum Inkasso. Zuschriften erb. unter **F. W.** an **W. d. B.** 4327

GELD!

für alle Stände! Rasch! Diskret! Keell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5%, jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekendarlehen** zu 3 1/2%. **Philipp Feld**, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 4239

Sulzegger Sauerbrunn

Hauptniederlage

Marburg, Domplatz 6.

4285

Rum-Composition!

Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaica-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der außerordentlichen Schmachthaftigkeit überzeugen. Preis 1 Flasche für 1 Lt. Rum 50 H.

M. Wolfram

Drogerie. 4117

28 Heller der Liter



Schönes weißes Licht Wasserhell Geruchlos. Keine Gefahr!

Salon-Petroleum 20 Heller.

Mineralwasser

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche

Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1	Kilo	graue, ungeschliffen	1.60
1	"	graue, geschliffen	2.00
1	"	gute, gemischt	2.60
1	"	weiße Schleißfedern	4.00
1	"	feine, weiße Schleißfedern	6.00
1	"	weiße Halbdaunen	8.00
1	"	hohefeine weiße Halbdaunen	10.00
1	"	graue Damen, sehr leicht	7.00
1	"	schneeweiße Kaiserflaum	14.00
1	Tuchent	aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	10.00
		bessere Qualität	12.00
		feine	14.00
		und	16.00
		hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	3.00
		3.50 und 4.00	
		Fertige Leintücher	1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00
		Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.	

Danksagung.

Die vielen Beweise warmer Teilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters aus nah und fern zugekommen sind, sowie auch die so überaus zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier verpflichten uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den wärmsten und tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Marburg, am 24. November 1909.

Geschwister Preier.

Danksagung.

Für die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse meiner innigstgeliebten Gattin, bzw. Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Theresia Sedlatschek geb. Leš

sage ich allen lieben Freunden und Bekannten, sowie auch den Spendern der schönen Kränze, meinen innigsten Dank.

Marburg, am 25. November 1909.

Johann Sedlatschek

Kondukteur-Zugführer der k. k. priv. Südbahn.

Gestrickte Herren-Westen

mit und ohne Ärmel

aus Kameelhaar, Baum- und Schafwolle
unentbehrlich für Jagd, Touristik und jeden Wintersport.

Große Auswahl! Billigste Preise!
Gustav Pirchan.

Rundmachung.

Der Gemeinderat von Marburg hat in der Sitzung vom 6. Oktober 1909 den Antrag, die Berechtigung zur Einhebung

1. einer Abgabe von K. 1.40 von jedem in der Stadtgemeinde Marburg zum Verbräuche gelangenden Hektoliter Bier und

2. einer Abgabe von den in der Stadtgemeinde Marburg zum Verbräuche gelangenden gebrannten geistigen Flüssigkeiten (Spirituosen, Branntwein) in der Höhe von acht Hellern für den Hektoliter und Grad der 100teiligen Alkoholmeterkala, von welcher Abgabe jedoch gebrannte geistige Flüssigkeiten in allen jenen Fällen, in welchen die Befreiung von den staatlichen Steuern im Sinne des § 6 des Gesetzes vom 20. Juni 1888, Nr. 95 R. G. Bl. gewährt wird, frei zu bleiben haben, für weitere drei Jahre, d. i. für 1910, 1911 und 1912 zu erwirken, einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Nach den Bestimmungen des § 78 der Gemeindeordnung für Marburg berufe ich sämtliche wahlberechtigte Mitglieder der Stadtgemeinde Marburg zu einer Versammlung auf

Samstag den 27. November 1909

um 9 Uhr vormittags in meiner Amtsstube, Rathhausplatz 1, um darüber abzustimmen, ob dieser Antrag zur höheren Genehmigung vorzulegen sei.

Die Abstimmung geschieht mündlich mit „Ja“ und „Nein“ in das ausliegende Protokoll und wird um 12 Uhr mittags geschlossen. Die Nichterscheinenden werden mit dem Gemeinderatsantrage einverstanden angesehen.

4375
Stadtrat Marburg, am 8. Oktober 1909.

Der Bürgermeister: **Dr. Schneiderer.**

Auf meinen Namen

darf weder Geld noch Geldeswert verabsolgt werden.

4365 **Franz Graf.**

Praktikant

mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen bei **Karl Schmidt**, Carnerstraße 5.

Netter, schwarz-weiß gepuzter

Winterhut

sowie blaue Sportkappe billig zu verkaufen. Anfrage **Domagasse 5**, Hof links.

Verloren

4369
wurde in der Herrengasse 1 Fünf-Kronenstück. Der Finder wird gebeten, se. bez. in der Ww. d. B. abzugeben.

Nett möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten event. mit Verpflegung. Anfrage in Ww. d. B. 4376

Sehr geehrte Wähler des I. Wahlkörpers

wählt Freitag den 26. November einstimmig nachstehende Herren:

Franz Bernhard

Glaszer und Hausbesitzer

Josef Franz

Mühlbesitzer

Christof Fütter

Hausbesitzer.

Karl Gaischeg

Lehrer und Hausbesitzer.

Dr. Josef Jörg

Professor.

Franz Neger

Fabrikant

Dr. Oskar Drosel

Rechtsanwalt

Julius Frimer

Weinhändler

Dr. Rudolf Resner

Finanzkommissär

Karl Wolf

Drogist.

Der deutsche Verein, Gewerbeverein, Deutscher Handwerkerverein, Bund der Kaufleute, Deutscher Wählerverein, Deutsch-völkischer Arbeitnehmerverband, Reichsbund deutscher Eisenbahner, sowie sämtliche Genossenschaften und deutsche Vereinigungen.

Seidenstoffe ::

enorm reduziert

für Blusen, Kleider, Unterröcke, Sutter etc.

Preis per Meter K. —.70, 1.20, 1.80, 2.40.

Gustav Pirchan.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster

Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Geprüfte und geübte

Clavierlehrerin

für kleines Mädchen gesucht.

Anträge an Ww. d. Bl. 4381

Gut erhaltene

Salongarnitur

und mehrere Möbelstücke zu verkaufen. Tegethoffstraße 36, 1. Stock rechts. 4355